

Klink: Ergebnis „katastrophal“

Naturdenkmal Die Stadt Hall will auf rechtliche Schritte gegen die Motorflieger verzichten, sofern diese nach dem Eingriff am Biotop in Altenhausen nacharbeiten. Doch der Verein winkt ab. *Von Thumilan Selvakumaran*

Das kleine Wäldchen nahe dem Flugplatz in Altenhausen ist platt, die Empörung groß. Haben Angehörige des Motorfliegerclubs (MFC) ohne Rücksicht das Naturdenkmal niedergemäht? So lautet zumindest der Vorwurf. Der MFC argumentiert, wegen zu hoher Bäume sei der Flugverkehr eingestellt worden. Der Verein, der Rechte und Pflichten für das Naturdenkmal übernommen hat, habe sich mit Landratsamt und Regierungspräsidium (RP) abgestimmt, dann eine Fachfirma mit dem Rückschnitt beauftragt. Alles sei korrekt abgelaufen.

Das RP erklärt auf Nachfrage, die Behörde sei gar nicht zuständig. Das Landratsamt hingegen bestätigt: „Dem MFC wurde zugestanden, zur Wiederherstellung der Flugsicherheit in einer einmaligen Aktion die Bäume komplett auf den Stock zu setzen.“ Doch laut Einschätzung von Baubürgermeister Peter Klink ist für Naturdenkmale gar nicht das Landratsamt sondern die Stadt zuständig. Das schrieb er als Antwort auf die Anfrage von SPD-Stadtrat Rüdiger Schorpp, der sich darüber erschauerte, dass das Naturdenkmal auf „brutale Weise unwiederbringliche zerstört wurde“.

Erlaubnis der falschen Behörde?

Das Landratsamt wehrt sich: Es gehe um zwei unterschiedliche Einstufungen. Bei der Quelle mit Gehölzgruppe handele es sich um ein flächenhaftes Naturdenkmal. Dazu komme das Biotop „Wiesenquelltopf mit Feldgehölz nordwestlich Altenhausen“. Für Eingriffe in Letzteres sei der Kreis als untere Naturschutzbehörde zuständig. „Aufgrund der Überschneidung der beiden Schutzgebiete ist das Landratsamt tätig geworden“, schreibt Sprecherin Larissa Amend.

Unabhängig von der Frage der Zuständigkeit herrscht beim kreisweiten Umweltzentrum und dem Verein Airpeace Frust. Diese teilen mit, dass der MFC verpflichtet sei, den „Charakter des Grundstücks“ zu erhalten. Durch den heftigen Eingriff seien nun aber nur noch Stümpfe übrig. Biotop und Tiere seien durch die nun fehlende Beschattung gefährdet.

Auch Leser zeigten sich in Briefen empört, darunter der Hal-



Der Motorfliegerclub erklärt, dieser habe eine Fachfirma für den Rückschnitt am Biotop in Altenhausen beauftragt. Baubürgermeister Peter Klink kritisiert, dass die Arbeiten unprofessionell erledigt worden seien. So gebe es etwa statt sauberer Schnittbrüche im Gehölz. *Foto: ars*

ler Diplom-Agraringenieur Erich Hollaus. Er schreibt, dass die Flieger bereits vor 30 Jahren versucht hätten, das „Wäldchen plattzumachen“. Zusammen mit einem Bewohner Altenhausens habe Hollaus damals eine Bürgerinitiative

zum Erhalt des kleinen Waldbiotops mit der Ursprungsquelle des Otterbachs gegründet, den Schutzstatus Naturdenkmal beantragt. „Über Jahrzehnte hat diese Schutzfunktion gewirkt“, so Hollaus. Ein Schild weise auf den

Kommentar
Thumilan Selvakumaran
zu den Arbeiten in Altenhausen



Auftraggeber in der Pflicht

Während am Haller Bahnhof über die Rodung einer Böschung gestritten wird, werden in Altenhausen hohe Bäume abgesäbelt, damit unter anderem Freizeitflieger weiterhin starten und landen können. Das Landratsamt genehmigt den fragwürdigen Eingriff in ein Naturdenkmal, für das die Stadt zuständig ist. Der Motorfliegerclub lässt die Fläche regelrecht platt machen, ob-

wohl er verpflichtet ist, den Charakter des Biotops zu erhalten, nur abschnittsweise abzuholzen. Hier ist an mehreren Stellen etwas falsch gelaufen.

Ob Vorsatz oder nicht: Der Schaden ist da. Landratsamt und Club müssen Lösungen präsentieren, die Situation bereinigen. Es braucht zudem neue, große Bäume, damit das Biotop in einem Hitzesommer nicht austrocknet, damit das sensible Ökosystem dort bestehen kann.

Status hin, Förster und Fachfirmen müssten die gesetzlichen Regelungen kennen. „Sind wir denn alle blind geworden gegenüber Schönheiten, Besonderheiten unserer nächsten Umgebung?“ Er wundere sich zudem über die Aussage des Landratsamts, dass die Bäume auf Stock gesetzt werden müssten. „Eine Blamage für eine Fachbehörde: Ein Baum wird gefällt und ist dann tot. Lediglich Sträucher wie Haselnuss, Schlehe, Weißdorn usw. können auf Stock gesetzt werden.“

Vorwurf: unprofessionelle Arbeit

Baubürgermeister Klink äußerte sich bereits in der jüngsten Gemeinderatssitzung kritisch. Das Ergebnis der Arbeiten sei „katastrophal“. Zwar sei durchaus vorgesehen, ein Teil des Gehölzes auf Stock zu setzen, das dürfe aber nur abschnittsweise geschehen und nicht auf kompletter Fläche. Die Schnitte müsste zudem sauber sein. Manches Gehölz sei aber gebrochen. In der nachgereichten schriftlichen Antwort an Stadtrat Schorpp schreibt Klink, dass „der

Holzeinschlag fachlich unprofessionell durchgeführt wurde, so dass eine Wiederbestockung der Gehölze nicht vollständig gewährleistet werden kann“.

Club sieht keine Fehler

In der Ratssitzung sagte Klink noch, dass die Stadt prüfe, ob ein Straftatbestand nach dem Naturschutzgesetz vorliegt. Laut schriftlicher Stellungnahme würde die Stadt nun auf rechtliche Schritte verzichten, sofern der Motorfliegerclub „dringend notwendige Nacharbeiten wie unter anderem das fachgerechte Nachschneiden der Baumstümpfe“ erledigt. Hollaus geht noch weiter. Für ihn ist die kleinste Form der Wiedergutmachung, wenn der Club größere Bäume neu pflanzt.

Allerdings winkt der Motorfliegerclub diese Woche auf Nachfrage ab. An den Arbeiten sowie am Ablauf sei nichts zu beanstanden. An der Einschätzung von vor drei Wochen habe sich nichts geändert. Weiter will sich der Club nicht äußern, solange die Stadt nicht selbst Kontakt aufnimmt.